

Absence

~ forgive or forget?

Von Do_you_fear_the_end

The Bridge

Und plötzlich schien die Zeit still zu stehen.
Es war, als ob jemand eine Sanduhr umgedreht hatte.
Leise hörte er den Sand rieseln...

Sasuke bemerkte, wie er anfang zu zittern.
Weggetreten ging er ein paar Schritte vorwärts auf das Brückengeländer zu.
Seine Gedanken überschlugen sich, doch immer wieder tauchten dieselben Szenen vor seinem geistigen Auge auf:

Alles begann, als sein Bruder Itachi durch mysteriöse Weise verstarb. Die Beziehung zu seinem Bruder war eine tiefgründige, schwierige und komplizierte gewesen. Obwohl der Ältere stets gegen Sasukes Liebe zu seiner Freundin Sakura Haruno war und trotz seiner ständigen Versuche, ihn so zu beeinflussen, dass er werden sollte wie Itachi selbst, fühlte er eine starke Verbindung zu ihm.
Er war der Einzige gewesen, der in seiner Kindheit für ihn da war.
Er war derjenige gewesen, der immer versucht hatte Sasuke zu beschützen.
Und schließlich war er es, der mit seinem Tod im jüngeren Uchiha ein Chaos auslöste.

Eine unerklärbare Leere suchte ihn heim und nichts war mehr so, wie es vorher war. Die Zeiten, indem er einfach nur das Leben mit seiner Freundin Sakura genoss, mit ihr das glückliche Zusammensein erlebte, was er sich immer gewünscht hatte, wirkten wie verblasst.

Die Erinnerungen an diesen Lebensabschnitt hatte er beinahe vergessen, bis er fast völlig den Abgrund hinab gestürzt war. Sakura stritt sich oft mit ihm, Kleinigkeiten wurden zu Dramen und keiner von beiden konnte sich dieses Phänomen so wirklich erklären, doch sie wussten beide, dass Sasukes Veränderungen ihre Beziehung stark belastete. Immer wieder träumte Sasuke von seinem toten Bruder und er konnte nicht damit leben, nicht zu wissen, *wie* genau er gestorben war. Oft blieb er nächtelang wach, unfähig Schlaf zu finden.

So konnte es nicht weitergehen...

Eines Tages teilte er Sakura seinen Entschluss mit, um den sich seine Gedanken kreisten.

Sasuke musste gehen, egal wohin, nur fort von dem Ort, wo alles so vertraut war, wo alles in ihm etwas auslöste, wo die Eindrücke ihn überforderten. Wie lange dies nötig war, wusste er nicht. Er brauchte Abstand zu den Ereignissen, um wieder der zu werden, der er einmal gewesen war oder eine ganz neue Person, die alles Bisherige hinter sich lassen konnte.

Selbst zu Sakura wollte er sich distanzieren. Die Liebe zu ihr, war einfach nicht mehr dieselbe, die sie einst war. Zuviel stand ihnen im Weg und er wusste, dass er selbst der Schuldige dafür war. Allerdings war er sich in einer Sache sicher: Er wollte sie nicht verlieren, denn sie war es, welche Sasuke in der schwierigen Zeit Halt und Hoffnung gab, auch wenn sie es sich nicht bewusst war und nur unter den ständigen Streitereien litt.

Als seine Lippen die Wörter formten, fühlte er einen ungewöhnlichen Schmerz. Sofort rannen Wassertropfen an Sakuras Wangen hinab und sie so zu sehen, tat ihm enorm weh und doch...es musste sein.

„Wie lange wirst du weggehen? Wohin? Wir schaffen es auch so, Sasuke. Du musst mich nicht verlassen!“

Doch er versuchte sein Herz zu verhärten und sah ihr ein letztes Mal in ihre feuchten Augen, bevor er sich Richtung Tür umdrehte.

„Ich weiß es nicht, aber es ist das Richtige, vertrau mir. Doch Sakura, ich habe noch eine Bitte an dich...*warte auf mich.*“

Er wollte gerade aus der Tür hinausgehen, als er spürte, wie sie sich von hinten mit fester Kraft an ihn drückte. Ihr Flehen war für ihn beinahe unerträglich, aber entschlossen entfernte er sich sanft aus ihrer Umklammerung und schritt zur Tür hinaus.

Ein einsames Flüstern konnte er jedoch wahrnehmen, ein finaler Satz, der einen letzten Zweifel ihm auslöste. Der Wind trug ihn zu seinen Ohren.

„*Ich werde warten...ich werde dich immer lieben.*“

Sasuke stütze sich an dem Geländer ab. Seine weichen Finger glitten über das kühle Metall, was eine leichte Gänsehaut auslöste. Er spürte sie ohnehin nicht mehr...

Keuchend verharrte er so eine Sekunden, bis er sich anschließend umblickte.

Das Einzige was er auf der Brücke sah, war ein einzelner Mann, der mit einem Handy am Ohr wild mit seinen Händen gestikulierte. Die Person schien sehr angespannt und nervös, jedoch war er für Sasuke völlig belanglos. Kein Verkehr, nur der Mann.

Er sammelte sich und rappelte sich auf, danach zog er seine Jacke aus und ließ sie zu Boden fallen. Da er sich nun Aufzustützen wollte, spannte er seine Arme an, um vorsichtig auf der nicht sehr breiten Metallstange stehen zu können.

Der Ausblick auf dem Geländer empfand er als wundervoll, alles wirkte so weit, so fern...so unendlich.

Der Schwarzhaarige schloss seine Augen.

Knapp zwei ganze Jahre war er fortgewesen, nun war er bereits 22. Was in dieser Zeit geschah, soll anderswo berichtet werden, tatsächlich wurde er aber ein neuer Mensch und es gelang ihm, während seiner Abwesenheit die Vergangenheit zu überwinden und Dinge zu verarbeiten. Wie Sakura wohl reagieren würde?

Jeden verdammten Tag hatte er an sie gedacht und nicht bei ihr zu sein, war seine größte Qual gewesen. Doch ohne diese Distanz, wäre er zu Grunde gegangen und hätte seine große Liebe wahrscheinlich mit sich gerissen.

Angespannt durch seine Nervosität, ging er zu ihrer damaligen gemeinsamen Wohnung und hoffte darauf, sie immer noch dort vorzufinden.

Doch wie damals bei Itachis plötzlichen Tod, war das Schicksal nicht auf seiner Seite. Er war noch nicht ganz um die Ecke gebogen, als er Sakuras Kichern hörte. Nach all der Zeit ihre liebevolle Stimme zu hören, ließ in ihm ein unbeschreibliches Glücksgefühl aufsteigen.

Sasuke wollte gerade losstürmen, als er nun Sakura aus einiger Entfernung sehen konnte...

...Hand in Hand mit einer anderen Person.

In Gedanken versunken und schockiert betrachtete Sasuke die Silhouette neben seiner Liebe.

Schließlich kam er zu dem Ergebnis, dass es sich bei dem Blondschoopf um seinen früheren guten Freund Naruto handelte.

Schlagartig wechselten seine Gefühle durch diese bittere Erkenntnis von Freude in einer großen Enttäuschung und ja...auch Wut.

Der Schwarzhaarige konnte es kaum glauben, dass Sakura offensichtlich einen neuen Freund hatte. Natürlich war die Befürchtung immer tief in seinem Herzen gewesen, allerdings hatte er sie stets verdrängt. Nun war sie Realität geworden.

„Sie hat gesagt sie wird warten...sie hat gesagt sie wird mich immer lieben...“

Langsam und komischerweise beinahe unfähig Luft zu bekommen, setzte er sich auf eine der Haustreppen, die beiden anderen waren sowieso nicht mehr zu sehen.

Er musste sich ehrlicherweise sogar eingestehen, dass die Tatsache, dass ihr neuer Freund Naruto war, Sasuke noch mehr verletzte. Er hatte sich früher immer wie ein kleines Kind verhalten mit seinem schlechten Humor. Natürlich empfand der Uchiha den Blonden als guten und netten Freund, doch er hatte nie wirklich daran geglaubt, dass Naruto je eine Frau abbekommen würde...und jetzt war es sogar seine große Liebe.

Und wieder fühlte er sich wie vor den zwei Jahren, nur dieses Mal glaubte er, dass ihn nichts mehr retten konnte, es tat einfach zu sehr weh.

„Sakura hat gelogen, mich wahrscheinlich schon aufgegeben und vergessen...“

Der Schwarzhaarige öffnete seine Augen.

All das, was erst am vorherigen Tag geschehen und nun hatte ihn sein Schicksal an diesem Ort gebracht, so glaubte er. Hier musste er die eine Entscheidung treffen, die alles verändern sollte.

Tief atmete er ein und betrachtete die untergehende Sonne, die ein prächtiges

Farbenspiel darbot. Er wusste jedoch, dass er nicht mehr viel Zeit hatte, das Rieseln des Sandes würde nicht mehr lange andauern, bevor es zu spät war.

Sein Herz pochte wie wild in seiner rechten Brust, als er auf den Fluss herabschaute, der das rötliche Sonnenlicht reflektierte. Die Strömung schien stark und das Wasser weit entfernt.

Wie hoch die Brücke wohl war?

Immer wieder sah er Bilder, Szenen von dem Tag, wo er sich vor zwei Jahren verabschiedet hatte, als Sakura geweint hat. Das Geflüster hallte in seinem Kopf wie ein nie endendes Echo.

„Ich werde warten...“

Er hatte keine Kontrolle mehr über sich, das Zittern wurde stärker und er musste sich konzentrieren, nicht das Gleichgewicht zu verlieren.

Wassertropfen erkämpften sich ihren Weg zu seinem Kinn. Wassertropfen, welche er einfach nicht zurückhalten konnte.

Immer wieder dachte er *Warum hat sie mich belogen? Ich war bereit für einen Neuanfang...es hätte schöner werden können, als wir es uns je erträumt und für möglich gehalten hatten. Wieso liebst du jetzt einen anderen? Verdammt...Sakura.*

Ein letztes Mal sollte Sasuke noch seine Augen schließen...ein letztes Mal, bevor er endgültig sprang...

Der Sprung kam ihn wie eine quälende Ewigkeit vor. Er bemerkte, dass es weder Klischee noch Gerücht war, in diesem Augenblick sah er wirklich eine Art Kurzfilm über sein ganzes bisheriges Leben.

Verschiedenste Erinnerungen wechselten im Sekundentakt.

Erinnerungen an seine Eltern, ihre lächelnde Gesichter.

Weitere Bilder aus seiner Kindheit, Sasuke blickte zu seinem großen Bruder auf, der ihn ebenfalls mit einem Lächeln auf den Lippen auf die Stirn stupste.

Das Kribbeln im Bauch, als er die rosahaarige Schönheit sah.

Das erste Mal mit ihr in ihrem warmen Bett, die unbeschreiblichen Gefühle, die schönsten, die das Leben zu bieten hat.

All das und noch viel mehr schoss ihm durch den Kopf und versetzte ihn in andere Welten.

Das Pfeifen des Windes an seinen Ohren nahm er kaum noch wahr.

Und dann...

...dann prallte er auf die Wasseroberfläche auf.

Er hatte nur einen Gedanken...Sakura.

Sofort trieben ihn die Luftblasen nach oben, während er die ersten Schmerzen spürte. Irgendwas war mit seinem linken Arm, er konnte ihn kaum bewegen und er tat weh, wie er es noch nie zuvor getan hatte.

Zum Glück hatte Sasuke daran gedacht, vorher seine Jacke auszuziehen, die übrige Kleidung war schon schwer genug gewesen und zog ihn nach einer Weile nach unten. Wie dumm er doch war, er hasste sich selbst dafür, mit dem Springen gezögert zu haben...

Es war nicht leicht, sich gegen die Strömung zu behaupten und genug Luft zu bekommen.

Außerdem war das Wasser trotz des besseren Wetters der letzten Frühlingszeit immer noch sehr kalt und kombiniert mit seinem Schmerzen, glaubte er beinahe es nicht zu schaffen...

„Sakura!“, schrie er...immer wieder nur „Sakura!“

Er hoffte so sehr, dass sie noch lebte. Ihren Tod würde er nie verantworten können. Vielleicht würden sie beide in diesem Fluss sterben...

Nein, es gab noch Hoffnung, noch war er bereit zu kämpfen.

Endlich sah er Sakuras rosa Haare in seiner Nähe treiben und mit aller verbliebenden Kraft schwamm er auf sie zu, dabei schluckte er allerdings viel Wasser und röchelte.

„Sakura!“

Doch sie hatte ihre Augen geschlossen und schien bereits bewusstlos oder sogar tot.

Wieder war es der Zufall oder das Schicksal gewesen, was Sasuke so urplötzlich heimsuchte und seine Welt auf den Kopf stellte, doch dieses Mal, hatte es eine schnelle Entscheidung gefordert.

An diesem Tag ging er in der Dämmerung zu der Brücke. Seit er seine Freundin und Naruto gesehen hatte, konnte er an nichts anderes mehr denken und so führte ihn sein Herz zu dem Ort, wo er mit Sakura zusammengekommen war, dort, wo er ihr ebenfalls bei untergehender Sonne und wundervollem Ausblick seine Liebe gestanden hatte.

Dort, auf der hohen Stahlbrücke...

All die Erinnerungen an die Ereignisse der Vergangenheit, all die Erinnerungen an diesen so bedeutsamen Ort kamen hoch und ließen ihn eine depressive Stimmung durchleben.

Und plötzlich geschah es...ziemlich weit vor ihm sah er rosa Haare im Wind wehen.

Sakura...

Sie war alleine mit einer Kamera um ihren Hals. Natürlich wusste Sasuke sofort, wieso sie hierhergekommen war, schon damals liebte sie diesen Ort, besonders wenn gerade die Sonne der Welt Lebewohl sagte. Er eignete sich perfekt dazu, die wundervolle Landschaft zu fotografieren und sich an ihr zu erfreuen.

Genau diese Absicht hatte Sakura wahrscheinlich dort hingeführt.

Der Uchiha wurde in seinen Vermutungen bestätigt, als Sakura sich nun vorsichtig aufs Gelände stellte, um besser fotografieren zu können. Die Rosahaarige hielt die Kamera vor ihrem Gesicht, als sie auf einmal den Halt verlor und mit einem markerschütternden Schrei hinabstürzte...

Das war der Zeitpunkt, als jemand eine Sanduhr umzudrehen schien, ab wann alles plötzlich so langsam vorüberging.

Er hatte gezweifelt, ob es das Richtige war, ihr hinterher zuspringen.

Sie hatte ihn belogen...

Sie hatte nicht gewartet...

Sie liebte jemand anderen...

Doch sein Herz wusste, dass er sie trotz allem liebte, er konnte nicht einfach so umdrehen und alles versuchen zu vergessen, *sie* zu vergessen...

Also hatte er sich entschieden, er hatte allen Zweifel hinter sich gelassen und war gesprungen.

Und nun, nun lag sie bewusstlos in seinen Armen und er versuchte vor allem sie und sich selbst über Wasser zu halten. Verzweifelt betrachtete er die Küste links von ihm. Sie schien eine weite Strecke entfernt zu sein, dennoch versuchte er mit seinem schmerzenden Arm irgendwie seine Richtung auf das rettende Ufer zu lenken. Der gesunde Arm, hielt Sakura fest. Als er selbst beinahe bewusstlos wurde, konnte er eine Boje erreichen und irgendwie schaffte er es, aus der starken Strömung herauszukommen.

Nun wurden seine Erinnerungen sehr verschwommen, doch anscheinend musste er es geschafft haben, die Entfernung zu überwinden und Sakura zu retten.

Trotzdem war Sakura noch immer bewusstlos. Einen Puls konnte er ebenfalls nicht mehr spüren...

Keuchend vollzog er eine Mund-zu-Mund-Beatmung.

„Du darfst nicht sterben, Sakura...bitte lass sie am Leben, nehme mir sie nicht auch noch...ich wäre Schuld.“

Mit letzter Kraft probierte es Sasuke nun mit einer druckvollen Herzmassage und tatsächlich, eine Menge Wasser röchelte sie hervor...ein Lebenszeichen.

Er hatte es geschafft, die Sanduhr endgültig zu zerstören.

Ungläubig und unfähig, das Glück zu realisieren, versuchte er sie anzusprechen

„Sa...Sa...Sakura?! Ich bin es, Sasuke!“

Nach einer Weile öffnete sie ihre Augen, wirkte jedoch benommen.

„Das...ist nicht möglich. Wo bin ich? Sasuke kommt nicht zurück.“

„Aber ich bin es! Du bist von der Brücke gefallen...von unserer Brücke. Aber ich erzähle dir später alles, wir müssen ein zuerst ein Krankenhaus suchen. Ich kann es nicht glauben, du lebst.“

Er half ihr auf die Beine und obwohl sie beide in ihren durchnässten Sachen vollkommen froren, wollte Sasuke sie umarmen, um sie warm zu halten.

Doch die Rosahaarige stieß ihn weg und als sie wusste, dass er tatsächlich Sasuke war, weinte sie und schrie ihn an:

„Wo warst du solange? Wieso bist du zurückgekehrt?! Wieso bist du mir hinterher gesprungen? Wieso hast du mich nicht sterben lassen?“

Denkst du wirklich, du rettetest mein Leben und bist der große Held, der wieder in seiner Heimat ist und alles ist so, als ob sich nichts geändert hat?

Wir hätten gemeinsam Itachis Tod überwinden können! Aber du hast dich immer mehr und mehr verschlossen und auch mich alleine gelassen, hast du überhaupt einmal an mich gedacht? Itachi bedeutet mir trotz allem auch etwas. Ich versuchte unsere Beziehung irgendwie noch zu retten, doch jeden Tag stritten wir uns aufs Neue.

Dann erscheinst du und sagst du brauchst Abstand und verschwindest.

Ich habe dich geliebt, Sasuke, mehr als alles andere auf der Welt. Tagtäglich habe ich gehofft, dass du vor der Tür stehst, habe auf irgendein Zeichen von dir gewartet...doch vergebens...

Naruto, er war derjeni-...“

Sakura wurde von lauten Sirenen gestört. Es mussten wohl einige Krankenwagen unterwegs zu ihnen sein. Der Uchiha hatte also richtig vermutet, der einzige Mensch auf der Brücke, mit dem Handy am Ohr, er hatte Sakura ebenfalls fallen sehen und

den Notarzt verständigt.

Dennoch wusste Sasuke, dass das nächstliegende Krankenhaus viel zu weit entfernt war, um sie rechtzeitig aus dem Fluss zu retten. Also blieb ihm selbst nur die Wahl, zu springen oder nicht. Er wusste nicht, ob er den Sprung überhaupt selbst überleben würde, doch er war sich sicher, dass es die einzige Hoffnung für Sakura war...seine große Liebe.

Ein wenig geschockt von ihrer Konfrontation war der Schwarzhaarige schon, obwohl er mit so etwas bereits vor dem ersten geplanten Besuch ihrer Wohnung gerechnet hatte.

Als er jedoch sah, wie Sanitäter in orangenen Westen auf die beiden zugerannt kamen, versuchte er ruhig zu bleiben und sich auf das Wichtigste zu konzentrieren.

„Ich habe dir vieles zu erzählen, Sakura und ja, ich schulde dir einige Erklärungen, doch im Augenblick solltest du dich ausruhen und dich im Krankenhaus erholen, ich werde dich besuchen.“ Er selbst wollte nicht mit den Sanitätern gehen. Und bevor er abermals Sakura den Rücken zukehren wollte, flüsterte er etwas, doch so, dass es für sie verständlich sein musste:

„Ich werde warten...ich werde dich immer lieben.“